Zeitschrift: Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare = Nouvelles / Association des Bibliothécaires Suisses

Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare

Band: 15 (1939)

Heft: 2

Artikel: Internationale Konferenz für Dokumentation 1939 in Zürich

Autor: Beck, M.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-770467

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Internationale Konferenz für Dokumentation 1939 in Zürich

Die 15. internationale Konferenz für Dokumentation findet dieses Jahr in Zürich statt und zwar am 10. bis 13. August. Den Vorsitz des Ehrenkomittees übernahm Hr. Bundespräsident Dr. Ph. Etter. Als Verhandlungsthemen sind vorgesehen:

1. Arbeitsteilung zwischen Bibliothek und Dokumentation.
2. Dokumentation in der Verwaltung.
3. Dokumentation in der Industrie.
4. Photographische Vervielfältigungsverfahren in der Dokumentation.

Ein vorläufiges Programm liegt vor, das in der Hauptsache von Hrn. E. Mathys, Bibliothekar der S. B. B. besorgt wurde, der auch Vize-Präsident der internationalen Vereinigung für Dokumentation ist. Die Mitglieder der Vereinigung schweiz. Bibliothekare werden das definitive Programm erhalten.

Nouveaux livres — Neuerscheinungen

Schriewer, Franz. Das ländliche Volksbüchereiwesen. Einführung in Grundfragen und Praxis der Dorf- und Kleinstadtbüchereien. Jena, Eugen Diederichs, 1937. [RM. 5.—.]

— — Die staatlichen Volksbüchereistellen im Aufbau des deutschen Volksbüchereiwesens. Leipzig, Einkaufshaus für Büchereien, 1938 (Veröffentlichungen der Berliner Bibliotheksschule, Bd. 1). [RM. 4.40.]

Die beiden Bände — der erstgenannte in besonderem Masse — befassen sich mit allen Fragen, welche die Volksbüchereien irgendwie betreffen können. Gerade für den praktischen Dienst enthalten sie eine Unmenge sehr wertvoller Winke. Ihre Hauptbedeutung liegt aber auf einem andern Gebiet. Schriewer fordert die *staatliche* Volksbücherei. Er geht von der Voraussetzung aus, dass die Volksbüchereien den an sie gestellten Anforderungen nicht mehr gerecht werden können, wenn sie der privaten Initiative überlassen bleiben, wie das in der früheren liberalistischen Epoche vorwiegend der Fall war. Allzu kleine und zu wenig dotierte Volksbüchereien sind schnell ausgelesen. Sie werden dann lediglich zu Aufbewahrungsstellen für Bücher, was unter allen Umständen vermieden werden muss. Die Volksbücherei, die stets aktuell zu bleiben hat, verliert damit allen Wert. Vielgelesene Bücher müssen in zahlreichen Exemplaren vorhanden sein, sollen aber auch wieder ausgeschieden werden, wenn ihre Zeit vorbei ist. Eine derartige Bücherpolitik erfordert natürlich sehr reichliche Mittel. Anhand von Tabellen stellt Schriewer übersichtlich dar, was für Ausgaben pro Kopf der Be-

völkerung notwendig sind, um derartigen Ansprüchen zu genügen. Andere Statistiken dienen wiederum dem Nachweis, dass gut dotierte Volksbüchereien weit höhere Benutzerziffern aufweisen, als solche mit niederen Krediten. Der Wunsch nach hohen staatlichen Zuschüssen an das Volksbüchereiwesen dürfte nicht unerfüllbar sein, weil der deutsche Staat in den Volksbüchereien ein gutes Mittel zur politischen Willensbildung erblickt. Weit mehr Interesse erheischen Schriewers Vorschläge über die Organisation der staatlichen Volksbüchereien, die nach ihm keinen eigenen Verwaltungsapparat erhalten, sondern in die Organe der kommunalen Selbstverwaltung eingebaut werden sollen. Dadurch würde sicherlich mit geringen Mitteln eine möglichst grosse Wirkung erzielt.

Sind Schriewers Ausführungen damit z. T. stark auf die Verhältnisse im Dritten Reich zugeschnitten, so bieten seine beiden Bücher daneben sehr vieles, das Anspruch auf allgemeine Gültigkeit erheben darf. *M. Beck.*

Schlagwörter-Verzeichnis

Otto *Reich,* der Verfasser der «Vorschriften für ein abeceliches Schlagwörter-Verzeichnis» Leipzig, O. Harassowitz, 1938, 57 S., ist Direktor der Bibliothek der Akademie der bildenden Künste in Wien, und seine Vorschriften sind den besondern Verhältnissen dieser grossen Fachbibliothek entwachsen und deren Bedürfnissen angepasst. Publikationen über Kunstwerke der verschiedensten Art stehen deshalb im Mittelpunkt des Interesses und erfahren in den «Vorschriften» die eingehendste Behandlung. In kurzen Bestimmungen wird der Weg zur Bildung möglichst einheitlicher Schlagwörter gewiesen. Dazu verwendet er ein Schema von sieben Begriffen, welche einzeln, teilweise oder vollzählig herangezogen werden. Sie betreffen, in der Reihenfolge in der sie anzuwenden sind: Ort, Land, Volk, Person, Sache, Zeit, Form. Das Schlagwort hat den Gesamtinhalt wiederzugeben, der engste Begriff aber ist der ausschlaggebende. Auf diese Weise gelingt es wohl, der Fassung des sprachlichen Ausdrucks, der natürlich im alphabetischen Verzeichnis grösste Bedeutung zukommt, möglichst geringen Spielraum zu lassen. — Leider wird die Benutzung dieser Instruktion sehr erschwert durch die gänzliche Verbannung der Beispiele in einen Anmerkungsteil, der mehr als zwei Drittel des Heftchens einnimmt und der seinerseits wieder mit zahlreichen Fussnoten versehen ist. Doch da diese Vorschriften bereits in der Bibliothek der Akademie der bildenden Künste in Wien für einen Bestand von 32 000 Bänden, 25 000 Handzeichnungen, 30 000 Kupferstichen und 15 000 Photos vollständig durchgeführt sind, erscheint die Tauglichkeit nicht nur dieser Art der Schlagworterstellung sondern auch die Benutzbarkeit dieser Anleitung hinlänglich erwiesen. Sie sei besonders Kunstfachbibliotheken bestens zur Prüfung empfohlen. *R. Sch., G. W.*